

Er scheint  
Dienstag und  
Freitag. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

Von der böhmischen Grenze, 17. Juni. Wie doch der Mensch so leicht verzagen will! So haben die jetzigen anhaltenden Regentage, mit ziemlicher Kälte verbunden, und die wahrscheinlich nur aus diesem Grunde immer steigenden Getraide- und Brodpreise das ohnedem bekümmerte Gemüth nur noch muthloser gemacht. Freilich sind Besorgnisse nicht eben grundlos. Denn sollte, was Gott in Gnaden verhüten wolle, auch dieses Jahr umschlagen, so dürfte es sich schon im Allgemeinen, insbesondere aber für das arme Gebirge, sehr trübe gestalten. Doch warum zagen? Haben wir nicht schon seit mehreren Tagen das fruchtbarste Wetter? Die Gewitter wirken nur zu wohlthätig auf unsere dürstigen Höhen. Muß man sich auch freuen, wenn die Zeitungen aus allen Gauen berichten, daß die schönste Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden sei, so muß man sich aber auch wundern, wenn das Getreide immer mehr in die Höhe geht. Kornwucherer, für deren Böden die Getreidepreise immer noch nicht hoch genug sind, haben gewiß diese für die Natur unfreundlichen Tage zu Gunsten ihrer Kasse benützt. — Wie der letzte Markttag in Teplitz kund gegeben, so ist dort vom Steigen nicht die Rede gewesen. Ist ja dort der volle Scheffel (nicht etwa der Strich) nur mit 6 Thlr. und einigen Groschen bezahlt worden. Dazu haben wahrscheinlich auch die Saaten, die durchgehends in Böhmen schön stehen, Veranlassung gegeben. — Wenn in Teplitz bis jetzt das rechte Babelleben noch nicht ist, so mag das wohl von dem unfreundlichen Wetter herrühren; allein die schlechte Zeit trägt sicher auch das ihrige bei. Gestatten es doch in solcher Zeitperiode die häuslichen Verhältnisse Manchem nicht, einige Wochen ins Bad zu gehen, der es zur Wiederherstellung seiner Gesundheit so gern thäte!

— Am 14. d. Mts. ist in den Abendstunden in Altenberg ein fremder Hund erschossen worden, der mehrere Hunde gebissen, und dem Anscheine nach toll gewesen ist. Von dem Stadtrathe ist sogleich das Nöthige eingeleitet und gleichzeitig auch der Hundeschlag angeordnet worden. Es ist diese Maßregel um so nothwendiger und lobenswerther, als man jetzt noch nicht wissen kann, welche Hunde gebissen worden sind, und diese dadurch strenger überwacht werden. In Erwägung, daß durch den Biß toller Hunde namenloser Jammer schon über Familien gekommen, und daß ein Menschenleben um keinen Preis zu ersetzen ist, darf man erwarten, daß Besitzer von Hunden, bei denen sich nur das geringste Zeichen von Wassersehen zeigen sollte, ohne Weiteres dem Freiknecht aus-

liefern werden. — Am 17. ist die lebige Frauensperson Klas in Geising früh vom Hause weggegangen, hat sich in einem Teiche eräuft und ist Nachmittags aufgefunden worden. Schwermuth soll sie zu diesem Schritte bewogen haben.

†\* Umgehend Lauenstein. Der Gesundheitszustand ist in unserer Gegend ein betrübender; namentlich herrscht unter den Kindern der Keuchhusten, und viele mußten schon ihr Leben demselben opfern. Geising zählt solcher Opfer mehrere, und ein Gleiches ist im angrenzenden Dorfe Löwenhain der Fall. — Ueberhaupt lebt es sich gegenwärtig bei uns eben nicht angenehm; denn gar sehr Viele seufzen unter dem fürchterlichen Drucke der Verdienstlosigkeit, der Theuerung und der Nahrungsorgen.

Leipzig, 16. Juni. Heute früh 1/2 6 Uhr hat auf dem zwischen der Leipzig-Dresdner und der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in der Nähe der Scharf-richterei gelegenen Blase die Hinrichtung des Raubmörders Ebert mittelst des Fallschwertes stattgefunden. Der Delinquent erlitt mit Fassung die ihm zuerkannte Strafe. Ungeachtet des in Strömen herabfallenden Regens hatte sich auf dem Executionssplatze eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Karl August Ebert wurde 1822 zu Drossen bei Frankfurt an der Oder geboren, diente dort als Ochsenjunge, erlernte hierauf das Schneiderhandwerk, gerieth in schlechte Gesellschaft, namentlich mit einem gewissen Gutsche, in dessen Gemeinschaft er am 6. Juni 1846 bei dem Ausgebinger Schulze in Zschiren einbrach, diesen Mann erschlug und beraubte. Am 23. desselben Monats wurde er von der Wittwe Nantke zu Drossen beim Stehlen ertappt, tödtete auch diese Frau, fiel aber den Gerichten in die Hände und ward in das Criminalgefängniß von Drossen gebracht. Während der Untersuchung brach er am 24. August 1848 aus dem Kerker und kam mit falschen Papieren unter dem Namen Friedrich Müller nach Leipzig. Nach dem hinter ihm erlassenen Steckbrief glaubten die Behörden, in ihm den Verfolgten zu erkennen, allein das Gericht in Drossen erhielt gleichzeitig aus Frankfurt a. M. die Anzeige, daß ein der That verdächtiger Mensch ergriffen worden sei, und reflectirte daher auf die Leipziger Mittheilung nicht. So blieb der Verbrecher hier, um unsern Ort mit Blut zu bes Flecken. Er schlich sich am 5. Januar vorigen Jahres in die Wohnung der nicht unbemittelten Schuhmachers Wittwe Friese und ermordete sie so rasch, daß kein Lärm in dem abgelegenen Hause entstand. Er hielt sich so sicher, daß er sein Hemd auszog und dagegen eines, dem verstorbenen Friese gehöriges anlegte, ein zweites

nebst Geld und Geldeswerth mitnahm und sich ungesehen entfernte. Erst zwei Tage darauf, als die Hausgenossen die Frieße vermisten und Polizeibeamte ihre Wohnung erbrachen, wurde sie mit vierzehn Wunden schrecklich zugerichtet todt aufgefunden. Der Verdacht der Behörden richtete sich wieder auf den Pseudomüller, der sich durch ungewöhnlichen Aufwand verdächtig gemacht hatte. Die Hemden wurden seine Berräther, da sie sogleich als das Eigenthum der Wittwe erkannt wurden. Später wurden noch Schmucksachen ermittelt und endlich ergab sich durch die wiederangeknüpfte Correspondenz mit den Gerichten in Dresden und durch Zeugenausagen die Identität des entwichenen Ebert, der nun nicht länger läugnete. Durch gleichlautende Richtersprüche zum Tode verurtheilt, hat derselbe seine Unthaten heute mit seinem Blute gebüßt.

**Bom Main, 14. Juni.** Die bei der Bamberger Conferenz vertretenen deutschen Mittelstaaten haben dem preussisch-österreichischen Vertrage, wenn nicht Alles täuscht, nicht unbedingt zugestimmt, sondern wollen dem von ganz Europa gewünschten Frieden ihre eignen Bedingungen zu Grunde legen. Dem Bernehmen nach wollen sie dem russischen Reiche den Status quo ante sichern. Ob dieses Resultat des begonnenen orientalischen Kriegs ein dem Interesse Deutschlands günstiges sein würde, dürfen wir hier nicht erst untersuchen. Die russische Grenzsperrre und die Sulnamündung antworten deutlich genug darauf. Fast ebenso leicht zu entscheiden aber ist die Frage, ob die in Bamberg vertretenen deutschen Regierungen die Mittel besitzen, den orientalischen Streit nach ihren Ansichten und Wünschen zu regeln. Werden sie, in dem Falle, daß Rußland als Sieger aus dem Kampfe hervorgehe, dieses zwingen können, von seinen Ansprüchen an die Pforte zurückzutreten? Oder können sie die Türken, Engländer und Franzosen nöthigen, nach der Ueberwindung Rußlands davon abzustehen, sichere Bürgschaften gegen erneute russische Aggressionen, gegen die Beschränkung fremder Schifffahrt auf der Donau und dem Schwarzen Meere sich auszubedingen? Offenbar sind die bezeichneten Mächte in jeder Hinsicht zu schwach, und wenn selbst Preußen sich genöthigt sieht, der Macht der Verhältnisse zu weichen, was wird dann die Bamberger Conferenz dagegen vermögen?

**Berlin.** Nach den Anordnungen, welche im hiesigen Kriegsministerium gegenwärtig in der Stille mit allem Eifer getroffen werden, zu urtheilen, dürften bedeutungsschwere Maßnahmen zu erwarten sein. Ob und wenn diese Maßnahmen ins Leben treten werden, möchte zunächst von der Antwort Rußlands auf die Mahnung der beiden deutschen Großmächte, das türkische Gebiet allenthalben zu räumen, abhängen. Lautet diese Antwort unbefriedigend, so dürfte wohl die Mobilmachung von vier preussischen Armeecorps eintreten. Hinsichtlich des Pferdeaufkaufs sind die einleitenden Schritte schon geschehen.

**München, 14. Juni.** Nachdem das Industrieausstellungsgebäude am 8. Juni der Ausstellungscommission übergeben worden ist, schreitet das Auspacken der aufzustellenden Gegenstände rüstig vorwärts. Die von der königlich sächsischen Regierung mit der Aufstellung der sächsischen Artikel beauftragten Dr. Bodemer und Wiek, entwickeln bereits große Thätigkeit. Der Ausstellungskatalog ist nunmehr fer-

tig; er ist im Ganzen 24 Bogen stark und enthält 1) den Hauptkatalog der ausgestellten Gegenstände; 2) den Waarenindex; 3) das Namensverzeichnis der Aussteller, nebst Angabe ihres Wohnorts. Die Beurtheilungscommission tritt sogleich nach Eröffnung der Ausstellung am 16. Juni zusammen. Wie ich höre, werden von Sachsen H. Weinlig, Hülße, Stein, Schubert, Bodemar, Wiek und Böttcher an der Beurtheilungscommission theilnehmen. Der Eintrittspreis zur Ausstellung ist auf 12. Kr. festgestellt, mit Ausnahme des Montags, wo 1 Fl. gezahlt wird. Der Katalog kostet 24 Kr. Die Preise der während der Ausstellung zu vermietenden Zimmer sind bereits enorm gestiegen, so daß auf den in der Nähe des Industriepalastes liegenden Straßen kleine Zimmer zu 30 Fl., größere zu 50—60 Fl. per Monat vermietet worden sind.

**Gera, 15. Juni.** Ein abscheuliches Verbrechen ist in unserer Nähe begangen worden. Vor ungefähr drei Wochen wurde in der Elster, beim Dorfe Debschwig, der von Fischen angestessene und in Fäulniß übergegangene Körper eines vierjährigen Knaben gefunden. Anfänglich vermuthete man, daß das Kind verunglückt sei; angestellte Nachforschungen haben jedoch ein graufiges Licht über den Vorfall verbreitet. Das unglückliche Knäbchen war das Kind einer im Armenhause zu Friedmannsdorf bei Weida lebenden liederlichen, ledigen Weibsperson, Namens Burckhardt, die den Kleinen schon früher so gröblich gemishandelt, daß von Seiten der Polizeibehörden eingeschritten werden mußte. Vor einigen Wochen verschwand der Knabe plötzlich. Auf Befragen erwiederte die Burckhardt, daß sie das Kind an einen herumziehenden Schauspieler verkauft, resp. demselben überlassen habe. Nach der Bekanntmachung von der Auffindung eines Kindes in der Elster bei Gera, dessen Signalement mit dem Kinde der Burckhardt genau übereinstimmte, fand sich die Staatsanwaltschaft bewogen, Ermittlungen anzustellen, durch welche denn auch die Identität des verunglückten Kindes mit dem der Burckhardt festgestellt wurde. In Lindenkreuz von der Gendarmerie ergriffen, gestand denn auch die unnatürliche Mutter nach vergeblichem Leugnen, daß sie das Kind von dem bei dem Dorfe Gorchardorf über die Elster führenden Steg in den Fluß geworfen. Die Verbrecherin sitzt im Criminalgefängniß zu Weida.

**Paris, 15. Juni.** Der Kaiser der Franzosen soll wieder ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Franz Joseph gerichtet haben. Die Rüstungen werden mit großem Eifer fortbetrieben. Es sind bereits 72,000 Mann nach dem Orient abgeschickt worden und noch ganz kürzlich zwei Husarenregimenter. Auch Lebensmittel werden in außerordentlichen Quantitäten nach dem Osten gesendet.

**Türkei.** Von der Donau. Ueber den weitem Verlauf der Belagerung von Silistria sind Nachrichten aus Kalarasch vom 10. Juni eingelaufen. Nach denselben sollen seit dem 5. Juni bei den Forts Abd-ul-Meschied und Arol-Tubin täglich kleinere Gefechte stattgefunden haben. Das Miniren gegen beide Forts geht den regelmäßigen Gang. Man glaubt allgemein, daß am 12. Juni das Sprengen mehrerer Minen, sowie ein combinirter Angriff auf die Silistria noch bedeckenden Forts stattfinden werde. Die Gesamtzahl der gegen Silistria operirenden russischen Truppen wird auf 75,000 Mann angegeben. Hier-

bei sind die am linken Donauufer bei Kalarasch stehenden Heeresheile mitgerechnet. Nebstdem stehen am rechten Donauufer zwischen 20—30,000 Mann Russen, wovon ungefähr an 20,000 Mann auf das Occupationscorps der Dobrubtscha entfallen und 3—5000 Mann unter Pawlow Turtukai halten sollen.

**Bukarest, 10. Juni.** Gestern Nacht wurden bereits die russische Kriegskasse, die Archive und ein Theil der Kanzleien von hier nach Fokschani transportirt. Nach den neuesten Berichten von Silistria, welche bis zum 9. Juni reichen, erfolgte in der Nacht vom 8. auf den 9. Juni ein Ausfall der Türken, wobei sämmtliche Annäherungswerke der Russen zerstört, die bereits angefangenen Minen verschüttet, und die bereits gemachten Vorbereitungen zur Sprengung des Forts Abd-ul-Medschid wieder vereitelt wurden.

— Dem „Wanderer“ schreibt man aus Bukarest vom 6. Juni: Nach und nach erfahren wir, daß in den Gefechten vom 28. bis 31. Mai bei Silistria 37 russische Offiziere, worunter 5 vom Stabe, gefallen sind. Die Zahl der getödteten Gemeinen wird von den Russen selbst in ihren Privatgesprächen bis 1000 Mann eingestanden, was in ihrem Munde gewiß viel sagen will. — Die Landung der Hülfstruppen in Barna dauert ununterbrochen fort, und in dem Maße, in welchem dieselben gegen Schumla vorrücken, bewegt sich die Armee Dmer-Pascha's gegen Silistria herab. Russischen Berichten zu Folge waren am 3. Juni 6—8000 Mann englisch-französische Truppen schon bei Schumla eingetroffen, und wenn es so fortbauert, dürften bis 9. oder 10. Juni 40,000 Anglo-Franzosen in Schumla beisammen sein.

— Der „Moniteur“ vom 16. Juni veröffentlicht folgende Nachrichten aus Barna vom 1. Juni: „Es sind 20,000 Mann französischer Truppen hier angelangt; 8000 Engländer haben sechs Stunden von hier ein Lager bezogen. Die Armee wird bald vollzählig sein. Dem Vernehmen nach soll sie, mit Unterstützung der Flotten von der Donau aus, die Russen umgehen.“

**Wien, 16. Juni.** Paskewitsch ist am 10. Juni vor Silistria durch eine Kanonenkugel am Fuße verwundet worden; die Wunde selbst ist zwar nicht gefährlich, doch hat er am 11. Juni das Commando dem Fürsten Gortschakoff übergeben und sich nach Jassy begeben.

— Aus Temewar wird über das Benehmen der russischen Soldaten gegenüber dem Civil bittere Klage geführt. Der russische Soldat ist ein aller Empfindung bares Wesen, und wenn schon den höhern Chargen ein genügender Grad Bildung nicht abzusprechen ist, so ist dagegen unter der Mannschaft keine Spur von Bildung zu finden. Roh, gehässig, herz- und gewissenlos, greift der russische gemeine Mann nach Allem, was eben ein ausdrücklicher militärischer Befehl ihm nicht verbietet. So kommt es denn, daß das jetzt so hartbedrängte Temeswar von vielen Ungerechtigkeiten und empörenden Scenen gedrückt wird, wobei besonders jene Familien, die mit Militärbequartirung überladen sind, sich noch beruhigt und geschont fühlten, wenn es in ihrer drückenden Lage nur mit Prinzipien des Communismus abgethan wäre.

**Petersburg, den 8. Juni.** Die angeordnete Rekrutenaushhebung scheint sehr langsam von staten zu gehen und manchen Schwierigkeiten zu begegnen, wie sich aus den Verordnungen schließen läßt, die nachträglich zum Zweck der Beschleunigung dieser Rekrutirung erlassen werden. Da die betreffende Aushebung eine außerordentliche ist, so kann bei derselben nach kaiserlicher Genehmigung von dem üblichen Reglement mehrfach abgewichen werden. Der Kaiser gibt aber zu allen solchen Abweichungen, durch welche diese Maßregel befördert wird, stets seine Genehmigung. Besonders sind aber diesmal den Rekrutirungskommissionen bedeutsame Vollmachten ertheilt worden, so daß sie nach eigenem Ermessen die Aushebung durch Loosung oder nach der Reihenfolge vornehmen lassen, unter den Leuten von 20—37 Jahren auswählen, aus einzelnen Bezirken mehr als die angeordnete Zahl ausheben und andere willkürliche Anordnungen treffen können, alles Dies zur Beschleunigung der Aushebung, wie es in den Erlassen heißt. Dies zeigt deutlich genug, wie sehr man der Verstärkungen für das Heer bedarf und welche große Lücken in demselben bereits auszufüllen sind. Wenn aber schon unter den gewöhnlichen Verhältnissen von den betreffenden Behörden bei den Aushebungen Willkürlichkeiten genug vorgekommen sind, so kann man sich denken, in welchem hohen Grade dies bei so ausgedehnter Vollmacht der Fall sein wird.

— Briefe aus Petersburg sprechen von einem Gerücht, welchem zu Folge die russische Regierung die Absicht hat, eine Anleihe in Holland zu contrahiren.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Das Cataster für die Einhebung der Kriegsschulden-Tilgungsbeiträge allhier auf das Jahr 1854 liegt von jetzt an bis zum

**30. Juni 1854**

in der Stadtkassen-Expedition hier Orts zur Einsicht und Kenntnißnahme für die hiesigen Commun-Abgabepflichtigen aus.

Rathswegen wird dies hiermit unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Reklamationen gegen die betreffenden Ansätze bis zum

**7. Juli 1854**

Schriftlich bei uns anzubringen sind, widrigenfalls solche keine Berücksichtigung finden können.

Dippoldiswalde, am 15. Juni 1854.

**Der Stadtrat h.  
Rüger.**

Stimme des Trostes an zerknirschete Eltern

aus dem frühen Grabe der freundlichen  
**Hildegard Fleck zu Geising.**

Wie vom Sturm zerknickt die Knosp' der Rose  
Sinkt, sank hin ich in des Grabes Schooße;  
Bin gefettet an ein Kämmerlein,  
Mit dem Albert, der in wenig Tagen  
Vor mir ward zur Gruft hierher getragen;  
Schlaf nun sanft mit meinem Überlein!  
Müßt Ihr nun auch Euren Bernhard missen,  
Ist's kein Wunder, wenn das Herz zerrissen,  
Das für uns, Geschwister, warm sich regt!  
Schwester Minna nur ist es verliehen,  
In die Ferne hin mit Euch zu ziehen,  
Wenn der Kummer Euch von Geising trägt.  
Theure Eltern, wollt d'rum nicht vergehen,  
Einstens sollt Ihr uns ja wiedersehen,  
Als drei Engel in dem Himmelszelt!  
Zieht von unsern Gräbern weg in Frieden,  
Und das Lieblichste sei Euch beschieden:  
„Minna bleibe Euch für diese Welt!“

### Kalkwerk-Verkauf.

Ein großes Kalkwerk in Hohnstein b. St.  
soll Veränderungshalber sehr schnell verkauft werden.  
Dasselbe hat ein Areal an Feld, Wiese und Wald von  
ca. 15 Scheffel, 3 Oefen, 2 Schächte, und erfreut sich  
eines sehr lebhaften Absatzes. Der Preis ist verhält-  
nißmäßig sehr niedrig und die Zahlungsbedingungen  
vortheilhaft; auch werden alle Borräthe mit übergeben.

Auch sind mehrere große und kleine Landgüter,  
Mühlen, Schankwirthschaften und Gasthöfe  
in der Stadt und auf dem Lande, durch mich zum  
Verkauf und Tausch nachzuweisen. Es empfiehlt sich  
seinen verehrten Landsleuten bei vorkommenden Fällen

Geschäftsagent **Jr. Alexander Mühle**  
in Hohnstein bei Stolpen.



Aecht englische  
**Patent-  
Wagen-  
Schmiere**

zum Gebrauch für  
eiserne und höl-  
zerne Axen, welche

vermöge reichhaltigen Fettstoffes von bedeutend länge-  
rer Ausdauer als jede andere Schmiere, empfehle  
als practisch und billig für jedes Fuhrwerk.

Der Preis ist a Pfund 3 Ngr., und bei Ab-  
nahme von Original-Fässern von 1 bis 2 Ctr billiger.  
**Ferd. Liebsher in Dippoldiswalde.**

Eine große eiserne **Wasserpfanne**, welche  
444 Dresdner Kannen enthält, und eine Parthie  
Roststäbe, welche erst 1 Jahr bei einer Braupfan-  
nenfeuerung benutzt worden, liegen zum Verkauf auf  
dem Rittergut **Naundorf** bei Schmiedeberg.

(Verkauf) 2 Scheffel stehender **Alee**, zwischen  
dem Reinholdshainer und Glend'schen „Wege“ (nicht  
Flur, wie in voriger Nr. stand) gelegen, sind zu  
verkaufen von **Philipp.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

### Zündhütchen,

gelb und weiß, gereift und geschliff,  
von Dreife und Gollenbusch, Sells und Bellot,

### ff. Scheibepulver Nr. 1,

in 1/4 Pfd. Paqueten und ausgewogen,

### Feines weiches Blei

empfehl

**F. Jehne.**

### Preis-Courant.

	per Ctr.	per Pfd.
<b>Waizen.</b>		
Gries und feinstes Mehl	8 <sup>16</sup> ngl.	2 <sup>4</sup> ngl.
Semmelmehl	7 " 20 "	2 " 2 "
Dreibrodmehl	6 " 6 "	1 " 8 "
<b>Roggen.</b>		
Feinstes Mehl	6 " 6 "	1 " 8 "
Hausbackenes Mehl	5 " 18 "	1 " 6 "
<b>Viehfutter.</b>		
Schwarzmehl	3 " — "	— " 9 "
Kleyen	2 " 12 "	— " 7 "

Naundorf, den 13. Juni 1854.

**Julius Oppe.**

Alle Sorten

### Mineral-Wasser

und **Bade-Ingredienzen** werden auch zur dies-  
jährigen Curzeit, wie früher, in bester **frischer**  
**Füllung** bei mir zu haben sein, und zwar zu den-  
selben billigsten Preisen, wie in der k. s. privil.  
**Mineralwasser-Anstalt** von Dr. **Struve** in Dres-  
den, verabreicht werden.

Dippoldiswalde.

**S. A. Lincke.**

Die gangbarsten Brunnen u. sind gewöhnlich auf  
dem Lager; dagegen muß ich bei Bedarf der andern  
Sorten um gefällige Vorausbestellung bitten.

### Glück auf!



Zur 46. K. S. Landes-Lotterie empfiehlt  
sich mit **Loosen** die Unter-Collection von  
**Carl Dittrich.**



Kommenden Sonntag, den 25.  
Juni, bin ich gesonnen, ein

### Bogelschießen mit Schnepfern

abzuhalten, wozu ich Freunde eines sol-  
chen Vergnügens hiermit ergebenst ein-  
lade. Indem ich dabei mit kalten und warmen Spei-  
sen bestens aufwarten werde, schmeichle ich mir, eines  
zahlreichen Besuchs von hier und Umgegend entgegen  
sehen zu dürfen.

Gasthof zu Dorf **Bärenstein**, 18. Juni.

**Carl August Zimmermann.**

### Theatrum mundi

in **Dippoldiswalde** auf dem Rathhaussaale.

Dienstag und Mittwoch: **Canal grande**  
in **Venedig**; darauf: **das Bogelschießen**;  
zum Schluß desselben **Brillant-Feuerwerk**. —  
Anfang 8 1/2 Uhr. **Otto Thiemer.**